

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelpalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## An ein frommes Platt, das gern mit Anonymität sieht.

Wer ist des Lügenwerks Redalter?  
Ist's ein Pandur? Ist's ein Kalfalter?  
Wie Vater Adam einst, als Nacker,  
Hockt er im Busch, dort haut und hockt er;  
Mit „lejigen Blättern“ sich bekratzt er.  
Von eignen Sünden niemals pastet er,  
Mit fremden nimmt er's viel erster.  
Mit den Verläudern schließt Kontrakt er;  
Statt ehrlich grad zu geh'n, zickzackt er.  
Am liebsten Aergernisse knackt er.  
Was Freiheit althet, das beschlackt er,  
Zum Rücktrittshymnus gibt den Tost er;  
Die Religion allein einschlägt er,  
Wird jede Nummer abgeschwadert,  
Wird stets gemeiner und verzwadert:  
So sieht des Lügenwerks R. datter.

## Achtung!

**Solothurn.** Wie verlautes, beabsichtigen die Ultramontanen sämtliche Unterröde aufzutauen, welche bei der letzten Abstimmung über die kirchlichen Vorlagen mitgewirkt haben. Es darf das nicht befremden, da die wunderthätigen Eigenschaften besagter Röde nun klar zu Tage liegen und man weiß, daß sie schon längst der Gegenstand eisriger Verehrung geworden.

Das Gericht, daß sie für die Herrn Lourdes-Wallfahrer von Genf bestimmt seien, dürfte mit Vorsicht aufzunehmen sein, obwohl es nicht aller Wahrscheinlichkeit entbehrt.

## Eine Wetterfahne.

Ich bin gesinnungstüchtig mir,  
Voll Zeitbewußtsein, treu,  
Obwohl man spricht, ich wechsle hier  
Oft Farbe der Partei.

Dann lach' ich der verkehrt Welt,  
Die gänzlich mich verkennt  
Und die mich für verläufig hält:  
Denn — ich bin konsequent.

Und wenn ein Sönder mich verläßt,  
Mich mit Versprechen täuscht,  
Dann werd' ich auch charakterfest,  
So wie's mein Wohl erheischt.

Ich trete, ihn verleumdbend dann  
In seiner Gegner Zahl  
Und stelle mich, so gut ich kann,  
Entschieden liberal.

Hat dann der Freisinn einmal Hand  
Am Ruder, wenn man's will,  
So füll' ich heimlich bis an Rand  
Mir meinen Sädel full.

Und habe ich vollauf genug,  
Dann — als ein frommer Christ,  
Bellag' ich dieser Erde Drug  
Und sterb' als Pietist.

## Einladung.

Da die Klage über die Unmasse von Vereinen immer lauter wird, schlägt der Unterzeichnete vor, einen Verein-Ab schaffungs-Verein oder wenigstens einen Verein-Vereinfachungs-Verein zu gründen und lädt alle diejenigen, welche sich hiesfür interessiren, ein, sich zu einer ersten Versprechung im Cafe Wunderlich zusammen zu finden.

Peter Zn-Hanse-Hofiusli.

## Curieux.

Le vin nouveau de cette année étant de petite qualité, quelques consommateurs Vaudois ont décidé de lui donner un nom comme il est d'usage chez nous; à cet effet il l'on baptisé «T'ure».



- Chueri.** Räg I, sech ge'mer au g'schwind eues Dintechübeli, i möcht nu gern e Federe und die Federe denn na voll Dinte.  
**Rägel.** Was Tüfels isht iz wieder los? Für die Häaggie wo ihr chrazed chömed er g'wüs ame andere Ort au Salb über.  
**Chueri.** Nei, ebe niene woni scho g'schrie ha; i bruiche halt, willi unu-loschli dic schrybe, e dli viel und dasmal därfi absoluti nüd emeg blybe, es handlet sich ja nu ums Banknote kramisal für de Kanton Züri und das isht e fünnemmi Sach, sett mer meine.  
**Rägel.** I verstähne zwar da Schnagge nüd, aber wennsei um Banknote handlet, so mueses scho oppis rechts sy.  
**Chueri.** Ja, seb glaubi woll und sunderheitli, will me wott, daß niemer meh lei Banknote mache därf als de Kanton.  
**Rägel.** Aha so; ja, wenn das e so isht, denn chömeder d'Federe und d'Dinte ha, aber i hosse, mer wredis de zue bringe, daß das Nanigpol zume Muni pol und au zume Honnigpol werdi.

## Briefkasten der Redaktion.

J. E. i. S. Es ist uns absolut unmöglich, der ganzen Kalenderliteratur eingehende Aufmerksamkeit zu schenken; von den uns bis jetzt vorgelegten verdiensten der „Neue Distriktskalender“ von Frater Hilarius und der „Republikaner“ von R. Küegg die volle Anerkennung des Publikums; in beiden stößen wir bei jeder Zeile auf den Gedanken, eine nahrhafte und gute Geisteskost zu bieten, ein Streben, das auf diesem Gebiete doppelt wertvoll. — Staar. Eben Dank für das Heutige. Die weitere Antwort s. u. — J. R. i. L. Wir acceptiren — Solothurn. Warum maskirt? Wissen Sie nicht, daß wir Anonymes nicht ausnehmen. — S. i. Z. Wir müssen das Angeregte sonst zu verwenden suchen. Immerhin besten Dank. — O. G. i. A. Ihre Rede Sinn ist etwas dunkel und in Felse deßen nicht zu beantworten. — P. S. i. C. Unser Zustand ist längst wieder im Staube der Stadt. Hoffentlich wird Sie unsere Kreuzlandsenbung noch treffen, aber einer Antwort werden Sie diese Verse wohl nicht würdigen. Man sucht ja keinen hinterm Osen, ohne man sei selbst dort gewesen. — Jobs i. B. Ihre nähere Adresse ist uns leider abhanden gekommen; wenn Sie wünscht, erbitten wir uns dieselbe nochmals. — R. R. i. J. Nichts Außergewöhnliches; in einem Aargauerblatt war zeitlich in Folge eines Druckschlers zu lesen: „St. Gärner, Dorfummi“. — Z. Z. Wir glauben wohl, daß das Gedicht „An die Chremmörde“ seine Schuldigkeit gelöst haben wird, wenigstens tönt von allen Seiten ein wahres Wutgeheul. Wie man aber dazu kommen kann, dasselbe in andere Beziehung zu bringen, das verstehen wir nicht. Wer weiß, wie man mit hin. Bundesrat Scherer verfahrt, kann wohl leicht das Richtige finden; hier hat es sogar ein sonst ziemlich dicksäugiges Organ sofort herausgerissen. — M. i. Z. Gewiß, der Zirkus Corty wird Ihnen viele Freude machen; sehr schöne Pferde und treffliche Leistungen. —

Zum Abonnement auf den

## Nebelsspäster vom 1. Oktober bis Neujahr

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die Schweiz Fr. 3.,  
für das Ausland mit Porto zuschlag.

Die Expedition.